

Kompetenzentwicklung im allgemeinbildenden Unterricht

Clevere Instrumente für eine lebensnahe Allgemeinbildung

Von Ruth Schori Bondeli, Daniel Schmuki und Markus Erne

Im kompetenzorientierten allgemeinbildenden Unterricht (ABU) bearbeiten Lernende konkrete Handlungssituationen. Die Lehrperson stützt das Lernen mit fachwissenschaftlichen und überfachlichen Instrumenten. Dank dieser Instrumente «hacken» Lernende Herausfor-

derungen und sind für weitere vergleichbare Situationen gewappnet: Sie handeln effektiver, eigenverantwortlicher und sozialverträglicher. Ein Beispiel und eine Handvoll Schritte zeigen, wie Lehrpersonen überzeugende Allgemeinbildung für Berufslernende vorbereiten.



1. Finden Sie im Thema Links zum Leben der Lernenden: Versetzen Sie sich in die Realität Ihrer Lernenden.

Die Betroffenheit der Lernenden ist DER Ansatzpunkt für einen kompetenzorientierten Unterricht.



2. Spannen Sie authentische Handlungssituationen auf: Situieren Sie die Fragestellungen im Lebensalltag der Berufslernenden.

Handlungssituationen, die ein Problem enthalten, sprechen die Lernenden unmittelbar an. Sie halten ihnen einen Spiegel vor und vermitteln ihnen: «Ich selber stehe in dieser Situation – oder könnte es zumindest. Das Thema betrifft mich.»

• Dr. Ruth Schori Bondeli, Dozentin, EHB
 • Dr. Daniel Schmuki, Dozent, EHB
 • lic. phil. Markus Erne, Dozent, EHB (bis Juli 2018)

Handlungssituation: «Ich ziehe von zu Hause aus.»

Mia ist genervt, weil sie mit 17 Jahren noch immer das Zimmer mit ihrer jüngeren Schwester teilen muss. Mit ihrem Freund kann sie deshalb meist nur draussen zusammen sein. Sie fragt sich: Soll ich ausziehen und endlich meine eigene Chefin sein? Oder soll ich lieber meine Eltern nicht verärgern, die Vorteile des Hotels Mama geniessen und viel Geld sparen?

Womit werden Lernende befähigt, in dieser Situation effektiv, eigenverantwortlich und sozialverträglich zu handeln?

Teilkompetenz Sprache und Kommunikation S+K
 Die Lernenden können Informationen und Entscheidungen, die für ihr Gegenüber unerfreulich sind, freundlich und unmissverständlich kommunizieren.
Welches Instrument hilft den Lernenden dabei?

Instrument S+K
 Kommunikationstheorien identifizieren Elemente, die in schwierigen Situationen hilfreich sind, um möglichst gut zu kommunizieren. Lernende können ausgewählte Elemente im ABU kennenlernen und einüben, zum Beispiel Ich-Botschaften.

Aufgaben S+K
 Die Lernenden erarbeiten kooperativ über ein Negativbeispiel Prinzipien für eine gelingende Kommunikation, vergleichen ihre Ergebnisse mit den Vorschlägen von Expertinnen und Experten, sprechen die Situation «Ich ziehe aus» im Dialekt und in der Standardsprache durch, nehmen die szenischen Texte als Voicemail auf und beurteilen sie mit der Lehrperson.

Prinzipien und Redemittel kommen in weiteren, ähnlich gelagerten Situationen zum Zug:
 Mia teilt ihrer besten Freundin mit, dass sie in eine Wohngemeinschaft mit anderen Kolleginnen und Kollegen zieht.
 Die Lernenden unterlegen einer gefilmten Szene die Vokalspur; sie optimieren eine Audiosequenz; sie übersetzen vorliegende Szenen in Dialekt oder Standardsprache oder in eine andere Sprache. Wichtig ist, dass sie die Szenen wiederholt und variierend durchsprechen.

3. Überlegen Sie, wie ein Sprachprofi und eine Expertin für Fragen des Zusammenlebens die Situation bewältigen: Bestimmen Sie Teilkompetenzen und hilfreiche Instrumente je Lernbereich.
 Jede Disziplin, sei das die Kommunikationswissenschaft, die Ökonomie oder die Ethik, hat ihre eigenen Methoden entwickelt, um fachspezifische Aufgaben zu bewältigen. In diesen Fachbereichen finden Lehrpersonen bewährte und für den ABU passende Instrumente.



4. Definieren Sie das Vorgehen: Bestimmen Sie Lernweg und Grad der Selbststeuerung.
 Je nach Vorwissen und Leistungsfähigkeit einer Berufsfachschulklasse gestalten Lehrpersonen den Unterricht offener oder engmaschiger und bieten mehr oder weniger Hilfestellung.



5. Üben Sie mit guten Transferaufgaben: Sorgen Sie für weitere erfolgreiche Anwendungen der erlernten Instrumente.
 Der eigentliche Aufbau der Kompetenzen passiert erst jetzt – mit dem anwendungsorientierten Einsatz des Instruments in Transfersituationen. Alle Vorarbeiten münden in diese entscheidende Übungsphase.

Literatur Im neuen Studienbuch des EHB zum allgemeinbildenden Unterricht an Berufsfachschulen sind weitere Beispiele ausgeführt: Schori Bondeli, R., Schmuki, D., Erne, M. (2017): *Unser Leben. Unsere Welt. Unsere Sprachen. Quality Teaching im allgemeinbildenden Unterricht ABU an Berufsfachschulen*. Bern. hep Verlag.

Teilkompetenz Gesellschaft GES
 Die Lernenden können eine strukturierte Güterabwägung dazu vornehmen, ob ein Umzug in eine eigene Wohnung derzeit sinnvoll ist.
Welches Instrument hilft den Lernenden dabei?

Instrument GES
 Mit der Technik des Entscheidungsbaums oder der Entscheidungsmatrix geben wir den Lernenden ein flexibles (überfachliches) Instrument in die Hand, das ihnen hilft, wohlüberlegt und nachvollziehbar eine Entscheidung zu treffen. Im Kern basiert das Instrument auf Kriterien, die sorgfältig ausgewählt und gewichtet werden.

Aufgaben GES
 Die Lernenden besprechen sich mit zwei Peers – sie listen gemeinsam auf, welche Fragen geklärt werden müssen und welche Folgen sich daraus ergeben. Dabei nutzen und ergänzen sie eine Entscheidungsmatrix, welche die Lehrperson zur Verfügung gestellt hat und die bereits zwei, drei Elemente enthält.

Die Lehrperson bringt offene Fragen (= Kriterien) ins Spiel, die von den Lernenden noch nicht berücksichtigt wurden. Die Lernenden müssen diese Fragen dann in die Struktur / Sprache der Entscheidungsmatrix übersetzen. Beispiele für weitere Fragen:

- Minderjährige können keine rechtsgültigen Verträge unterzeichnen (Miete, Versicherungen, Kommunikation ...).
- Mia ist wirtschaftlich unselbstständig und benötigt evtl. finanzielle Unterstützung.
- ...

